Freitag, 13. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6477. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

London, 13. Jan. Aus Versailles wurde heute Nacht hierher gemeldet, daß die französische Westarmee von der Zweiten deutschen Armee unter dem Prinz-Marschall Friedrich Carl und dem Großherzog von Mecklenburg bei Le Mans vollständig geschlagen und die Stadt Le Mans genommen worden ist. Große Vorräthe sind erbeutet. Der Feind wird verfolgt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 12. Jan. Der Königin Augusta in Berlin. Den 10. und 11. Januar siegreiche Gefechte in Le Mans, viele Gefangene, Mitrailleusen, Kanonen genommen. Verluste mäßig beim 3., 9. und 13. Corps. Details fehlen noch. Französische Telegramme räumen selbst zum ersten Male ein, daß die Franzosen geschlagen seien.

Bei Villersexel hatte am 9. Jan. General v. Werder ein glückliches Gefecht, und nahm 2 Adler, 2 Geschütze, 800 Gefangene. Hier vor Paris geht die Beschießung wegen Nebels seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich gestern und heute viel geschossen wird; namentlich aus der Stadt-Enceinte wird das Feuer immer heftiger. Heute schöne Witterung mit 2 Gr. Kälte, dennoch keine Fernsicht. Wilhelm.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Schwerin, 13. Jan. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin:

„Montfort, 12. Jan. Heute nach heftigen Gefechten bei St. Corneille bis an den Bach bei Savigne l'Eveque gelangt, mit sehr geringen Verlusten. 1000 Gefangene. Mein Hauptquartier ist im Schloß Montfort."

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 12. Jan. Berichte aus Paris vom 7. d. melden: Die Artillerie mehrerer Forts wird jetzt von Kanonieren der Nationalgarde bedient; zum Richten der Geschütze befindet sich unter der Bedienungsmannschaft ein Marine-Artillerist. 650 Pferde werden täglich behufs Beschaffung von Lebensunterhalt geschlachtet. Am 11. d. sollte in Paris ein lenkbarer Luftballon aufsteigen, der bestimmt war, den Versuch zu machen, aus den Provinzen Nachrichten herbeizuschaffen — Aus Bordeaux vom 7. wird gemeldet, daß ein Circular Gambetta's besondere Maßregeln anordnet, um dem Vagabondiren solcher Personen, die sich für Soldaten ausgeben, zu steuern. Nach einem Erlaß des Präfekten der Gironde sollen die Straßen-Verkäufer von Journalen gehalten sein, sich von jetzt ab obrigkeitliche Concession zu verschaffen. Gambetta hat ein neues Circular an die Präfekten bezüglich der decretirten Auflösung der Generalräthe in allen Departements gerichtet. Er empfiehlt den Präfekten, wohl in Berücksichtigung der von den Generalräthen schon mehrfach eingelaufenen Proteste, das Budget für 1871 möglichst genau nach den für 1870 von den Generalräthen angenommenen Voranschlagungen aufzustellen. Gambetta fügt beschwichtigend hinzu, später werde Alles nach dem Gutachten der Generalräthe festgestellt werden. Vor Allem aber sollen die Präfekten die Constituirung der neuen Departemental-Commissionen betreiben.

Brüssel, 12. Jan. Per Ballonpost sind hier aus Paris folgende Nachrichten eingetroffen: Die Barrikaden-Commission besteht aus folgenden Mitgliedern: Rochefort, Bastide, Schölcher, Albert, Martin, Bernard, Floquet, Dréo und Cournet. Eine Proclamation dieser Commission zählt die Resultate ihrer bisherigen Thätigkeit auf. Alles sei bereit, den Feind zu empfangen. Dann giebt sie Anordnungen über die Vorbereitungen der Erdsäcke und schließt mit folgenden Worten: „Das Volk weiß, daß die Mitglieder der Commission Männer sind, entschlossen, nur Schritt für Schritt zu weichen." — Trochu hat am 7. d. M. eine Proclamation erlassen, in welcher er unter Anderem sagt: „Moi, je ne capitulerai jamais." (B. B.-C.)

Petersburg, 12. Jan. Eine Bekanntmachung der Creditkanzlei des Finanzministeriums constatirt die Ungesetzlichkeit und Ungiltigkeit der von Rothschild in Wien à 2½ Rbl. emittirten Promessen für russische Loose.

ℱ Was die Feder in diesem Kriege geleistet,

trat anfangs sehr bescheiden gegen die Thaten des Schwertes zurück. Wohl trafen die Enthüllungen der Benedetti'schen Annexions-Bettelei das System unserer Gegner ins Herz. Aber daß wir in der spanischen Thron-Angelegenheit nicht die beneidenswerthe Rolle gespielt hatten, und daß die Kriegserklärung uns überraschte, blieb dennoch als Thatsache bestehen und konnte auf den aufmerksamen Beobachter einen gewissen beklemmenden Eindruck nicht verfehlen. Die Haltung unserer „neutralen" „Freunde" und Nachbarn war denn auch zunächst kaum danach angethan, uns die vollkommene Ruhe und Sicherheit des Bewußtseins wiederzugeben. Es lag etwas Gewitterschwüles und Unklares in der Luft. Man fühlte es durch: Nicht nur die Heere von Düppel, Nachod, Gitschin und Königsgrätz werden in dieser Krisis die Feuerprobe bestehen, sondern auch die Staatskunst, welche seit sechs Jahren diese furchtbaren Werkzeuge so genial als verwegen gehandhabt hat, steht auf dem Punkte, ihr Examen rigorosum abzulegen vor dem Tribunal der Geschichte. Doch der bedenkliche Augenblick ging vorüber. Die geschäftigen Vermittler verstummten vor den Siegestelegrammen. Oesterreich und Italien verleugneten rechtzeitig ihre Rüstungsgedanken; England begnügte sich mit seinem Waffenhandel nach Frankreich. Die russischen Demagogen mußten es sich gesagt sein lassen, daß ihr Kaiser unsern siegreichen Feldherrn mit dem Georgsorden schmückte; und wenn die diplomatische Gründung des deutschen Reichs uns seufzen ließ über den Preis, mit dem man sie dem Rheinbundskönigthum abkaufte; wenn die trotzig-feindselige Haltung unserer souverän gewordenen, ehemaligen Mit-Reichsstände im Südwesten und Nordwesten, der Schweizer, Holländer und Belgier, über den moralischen Einfluß des neuen Deutschland zu denken gab: so durften wir dennoch hoffen, nach der einen Seite die Dinge stärker zu sehen als die Menschen; nach der andern aber, die unüberlegten Kundgebungen thöricht-engherziger Furcht bald zu beruhigen, oder doch zur Ruhe zu weisen. Jetzt ist nun zu diesen im Ganzen mehr vorsichtigen als kühnen Combinationen des diplomatischen Feldzuges eine neue, vielleicht entscheidende Maßregel von unberechenbarer Tragweite hinzu getreten. Das neue deutsche Reich hat so zu sagen seine erste Visitenkarte bei seinem alten oft und schwer gekränkten Concurrenten abgegeben. Der große deutsche Tory-Minister schreibt nach und nach das ganze Paulskirchenprogramm von 1848 auf seine Fahne: zuerst die Ausschließung Oesterreichs aus Deutschland, dann das völkerrechtliche Bündniß oder doch eine dem ähnliche Annäherung. Was vor vier Jahren der kluge Auftraggeber Benedetti's zu unserer Schmach und Lähmung aussann, das internationale Verhältniß zwischen dem geeinigten Norden und dem zu einigenden Süden, das scheint sich zu unserer Ehre und Stärkung auf anderem Gebiete zwischen dem geeinigten Deutschland und seinen an Habsburg unauflöslich gebundenen Südostmarken vollziehen zu wollen. Die deutschen in Oesterreich, oder doch die Heißsporne unter ihnen, jubeln hoch auf; Graf Beust, im Auftrage seines Herrn, verneigt sich verbindlich und höflich. Das Gestirn des Friedens, im Westen noch immer von schweren Wettern verhüllt, scheint über den alten Kampfesfeldern preußischer und österreichischer Nebenbuhlerschaft aufgehen zu wollen; unsere, leider nur auf vier Augen ruhende Freundschaft mit Rußland verliert darüber viel von ihrer beängstigenden Bedeutung und es gewinnt den Anschein, als werde diesmal die preußische staatsmännische „Feder" nicht „verderben, was das Schwert gut gemacht", vielmehr die Erfolge unserer Waffen lediglich sichern, vervollständigen und krönen.

Nicht daß wir deshalb zu den Enthusiasten gehörten, welche hie und da jene Annäherung an Oesterreich, oder wohl gar die v. Beust'sche Antwortdepesche als den Beginn einer Herzensverbrüderung mit dem stammverwandten Kaiserreiche begrüßt haben. Die österreichische Antwort auf die Ankündigung des deutschen Kaiserreichs ist im Grunde Alles eher, als herzlich und warm. Sie besteht nicht gerade auf den Clauseln des Prager Friedens, aber sie spricht von dem Verzicht auf Erörterung dieser Clauseln mehr als nothwendig. Was sie wirklich leistet und gewährt, ist einfach eine Anerkennung der historischen Thatsachen. Man fügt sich in Wien in das Unvermeidliche, und man thut es sicherlich weniger aus sentimentalem deutschen Patriotismus, (der war nie weder Habsburgs noch Herrn v. Beusts schwache Seite) sondern einfach, weil man für den Augenblick weder Geld, noch Soldaten, noch Verbündete hat, vielmehr einen Nachbar, den man noch mehr fürchtet als Preußen und Deutschland, und dem gegenüber man unserer eines Tages sehr bedürfen könnte. So weit wäre die Lage sehr einfach und bedürfte weiter keiner diplomatischen Künste. Aber daß es den Besiegten von Königsgrätz möglich ist, sich mit W ü r d e u n d A n s t a n d in das Unvermeidliche zu fügen: d a f ü r h a t d i e w e i s e u n d w a h r h a f t s t a a t s m ä n n i s c h e F ü h r u n g u n s e r e s a u s w ä r t i g e n A m t e s g e s o r g t und dafür ist ihr das Land zu großem Danke verpflichtet. Herr von Bismarck weiß offenbar sehr genau, daß in menschlichen Dingen, auf den Höhen des Lebens nicht minder als in der kleinen, alltäglichen Welt die Leidenschaft oft stärker mitspricht, als selbst das Interesse, und immer stärker als die Vernunft, daß man eine unangenehme Thatsache weit leichter hinnimmt, als ein übermüthiges Wort, und daß in der guten maßvollen Form ein mächtiger Zauber liegt. Die Nichtbeachtung dieser Wahrheit hat dem ersten Napoleon nicht wenig geschadet. Er schien seiner Siege erst froh zu werden, wenn er die Besiegten höhnte und beleidigte, und so verwandelte er sie in ingrimmige Gegner auf Leben und Tod. Auch das zweite Kaiserreich hat den plumpen Uebermuth seiner Diplomaten, Minister und Kammerredner bitter gebüßt. Wünschen wir uns darum Glück, daß unsere Führer mit Festigkeit und Würde die Straße der Mäßigung wandeln. Unsere Lage zwischen Rußland, Oesterreich und Frankreich, zwischen dem anspruchsvollen, gönnermäßigen „Freunde", dem gedemüthigten Nebenbuhler und dem wohl auf, lange, lange Zeit hin unversöhnlichen Todfeinde, ist ohnehin, trotz aller Siege, gerade keine bequeme. Schon auf der bevorstehenden Pontus-Conferenz wird es uns schwerlich gelingen, den russischen und österreichischen Ansprüchen gleichzeitig in der Sache zu genügen. Hoffentlich wird man aber auch da keine Veranlassung finden, an unserer Besonnenheit und unserer aufrichtigen, von der Achtung fremden Selbstgefühls unzertrennlichen Friedensliebe zu zweifeln. Und damit ist immerhin viel gewonnen.

Danzig, 13. Januar.

Heute wird wohl kaum mehr die Meinung ernstlich festgehalten werden, daß nach dem Falle von Paris der Widerstand noch fortdauern, der Kampf in den Provinzen mit erneuter Heftigkeit entbrennen könne. Denn selbst jetzt, wo die Provinzen auf die Unbezwinglichkeit von Paris hoffen, wo die Hauptstadt Entsatz vom Lande her erwartet, der eine Widerstand sich an dem andern stärkt, nimmt von Tage zu Tage die Kraft und Zähigkeit des Volkes ab, matt erweisen sich die ungeheuern Schaaren, welche Gambettas Machtspruch zusammenzwingt, all der Aufschwung seit dem Tage von Sedan, den man als ein Zeichen republikanischen Heldenmuthes und hoher Opferwilligkeit preist, war bisher schon gänzlich erfolglos und jetzt, da das Ungemach von allen Seiten auf's Neue über die französischen Heere hereinbricht, lauten auch die sonst so zuversichtlichen Berichte der Generale kläglich, verzagt, hoffnungslos. Aus der gestrigen Depesche Chanzys war bereits zu entnehmen, was wir heute erst als Thatsache erfahren, daß die Armeen der Loire und des Westens verloren seien und der Umklammerung der von zwei Seiten anrückenden Deutschen nicht widerstehen können. Hoffentlich ist es bei dem Entscheidungskampfe gelungen, die Heertrümmer Chanzys von der Loire ab, nordwestlich zu drängen, sie damit von ihrem Rückzuge nach der Bretagne abzuschneiden und dem General v. Bentheim in die Arme zu jagen.

So ist denn südwestlich von Paris der Terrain-

Ueber die Operationen der Ostarmee bringt der „Staats-Anz." folgende Relation: „Seit Beginn des gegenwärtigen Monats bereiten sich im Osten Frankreichs, speziell in den Vogesen, wichtigere Ereignisse vor. General Bourbaki ist mit seinen aus Theilen der Loire-Armee und anderen Kräften südostwärts abmarschirt, um sich mit Garibaldis Truppen und der Armee von Lyon zu einem großen Schlage gegen den General von Werder zu vereinigen. Es lag im Plane des derzeitigen französischen Kriegs-Ministers Gambetta, die deutschen Truppen zur Aufgebung der Belagerung von Belfort zu zwingen, sich dann gegen Nanzig zu wenden, auf diese Art die rückwärtigen Verbindungslinien der deutschen Heere zu bedrohen und sich selbst den Weg in den Sundgau und Süd-Lothringen zu öffnen. Zu diesem Zwecke wendete General Bourbaki mit mehreren Corps sich in das Departement Côte d'Or, Garibaldi rückte mit vier Brigaden, Cavallerie, Artillerie, den „francs-tireurs de la mort" und den „enfants perdus de Paris" — wie die spanischen, franco-spanischen Corps und genuesischen Carabinieri desselben sich nennen —, ebenfalls auf Dijon vor, und General Bresolles marschirte mit 30—40,000 Mann der französischen Ost-Armee längs der schweizer Grenze auf Belfort: bei Montbéliard etwa sollten sich diese Streitkräfte vereinigen, um zunächst durch einen kräftigen Stoß die deutschen Stellungen im Ober-Elsaß zu gefährden.

In Betracht dessen war der General von Werder zu engerer Concentration der zur Zeit ihm zur Verfügung stehenden Streitkräfte gezwungen: er gab seine vorgeschobenen Stellungen bei Dijon vorläufig auf, vollzog im schwierigsten Terrain und trotz großer klimatischer Hindernisse rechtzeitig die nothwendige strategische Seitenbewegung und sammelte so längs der Bahnlinie Vesoul-Montbéliard seine Truppen in einer Stellung, die ihn nicht nur in den Stand setzte, die Entsetzung der Festung Belfort zu verhindern, sondern auch dem Andringen jeder stärkeren feindlichen Heeresmasse begegnen zu können. Der factische Mangel irgend welcher brauchbaren Cavallerie trug wesentlich dazu bei, die französischen Befehlshaber über die diesseitigen Bewegungen völlig im Unklaren zu erhalten; überdies verhinderten Bourbaki's gegründete Besorgnisse wegen Bedrohung seiner linken Flanke ebenso wie Garibaldis langsames Vorrücken jeden überraschenden Erfolg.

Am 9. d. stießen die beiderseitigen Armeen auf einander; die Ufer des Oignon bildeten abermals das Gefechtsfeld. Der General v. Werder zog dem Feinde von Vesoul aus entgegen; bei Vallerois, kaum 2 Meilen südlich jener Stadt, stieß er bei seinem Vormarsch auf Villersexel auf die Flanke des XX. französischen Corps, das General Clindcamp befehligt. General v. Werder nahm Vallerois, zwang den Feind, auch noch Truppentheile des XVIII. Corps des Generals Billault zu entwickeln und wies sodann alle Angriffe des Feindes mit eigenem unbedeutenden Verluste ab, indem er 2 Stabsoffiziere, 14 Offiziere und über 500 Mann gefangen und außerdem zwei Adler nahm.

Bereits am Tage zuvor hatten Bataillone des entgegenrückenden VII. Armeecorps ein siegreiches Gefecht gegen Garibaldische Freischaaren bestanden und so constatirt, daß auch nordwestwärts Vesoul der Weg dahin verlegt sein dürfte.

Inzwischen hat General von Treskow mit der demselben zugetheilten Reserve-Division die Belagerung von Belfort fortgesetzt, in derselben wesentliche Fortschritte gemacht und in mehreren glücklichen Vorpostengefechten die vorgesendeten Abtheilungen des Feindes zurückgewiesen.

Es ist bemerkenswerth, daß alle diese Erfolge erzielt worden sind, bevor die von Seiten der deutschen Heeresleitung angeordnete Verstärkung des Werderschen Corps zur Ausführung gekommen und diejenigen Verbindungen hergestellt waren, welche durch den Anmarsch mehrfach disponibler Streitkräfte nunmehr erzielt worden sind. Das bisher allein operirende XIV. Armee-Corps ist in Folge der jüngsten französischen Operationen in Ostfrankreich erheblich verstärkt und behufs gemeinsamer Leitung der Operationen der Oberbefehl über diese unsere Ost-Armee dem General der Cavallerie Freiherrn von M a n t e u f f e l übertragen worden.

* Paris bei der Tafel.

Charles Monselet hat in dem Pariser Journal „die illustrirte Welt" einen humoristischen Artikel veröffentlicht, welcher beweist, daß die Pariser, trotz aller ihrer Leiden, noch immer lachen und scherzen können. „Traurige Tafel, wie armselig, wie mager! Eine unvermuthete Fastenzeit, welche bittere Erinnerungen in die Magen der Zeitgenossen eingraben wird! Indessen es ist ein Blatt unserer Geschichte und ich, vielleicht mehr als ein Anderer, bin berufen, einige Zeilen auf dieses Blatt zu schreiben. Ich büße heute auf grausame Art meine Schwärmerei für eine gute Mahlzeit. Ich werde bestraft, weil ich gesündigt, ach! O ihr würzigen Kraftsuppen, ihr prachtvollen Fische, du Haut-goût von Wild, ihr delikaten Gemüse, du feistes Geflügel, ist es möglich, daß ihr so schnell verschwunden? Seit acht Tagen nähre ich mich von den einfachsten Produkten; ich bin nicht einmal mehr beim Pferde, der Esel ist ihm gefolgt; Langohr ist an die Stelle der Cocotte getreten. Ich esse jetzt ganz unwahrscheinliche Dinge, zurechtgemacht aus Ueberbleibseln, für welche man in keiner bürgerlichen Küche einen Namen findet. Seid ihr genugsam gerächt für meine Geringschätzung von ehedem, ihr bescheidenen traulichen Kaninchen! Und ihr, demüthige Kälber von der Barriere, was würde ich heute nicht geben für eine dieser guten kleinen Schüsseln „Canaille", die mein Sarkasmus nicht immer geschont hat! Miroton (Gericht aus gekochten Fleischschnitten mit Gewürz), weißes Fleischfricassée, Leber à la bourgeoise, es ist zu spät! Ewiges Wort der Revolutionen! Es erinnert uns an eine Scene aus der „Auberge des Adrets", wo Robert Macaire und Bertrand mit dem Kellner Pierre berathschlagen, was dieser ihnen zum Frühstück geben könne; Pierre schlägt ihnen sehr zuvorkommend nach einander vor: Omelettes, Cotelettes, Kalbsnieren ꝛc. Nachdem sie eine Zeitlang sehr ernsthaft zugehört hatten, machte Robert dem Redefluß Pierres ein Ende, indem er sagte: „Na, so bringen Sie uns für 2 Sous Gruyere-Käse!" Der ganze Saal brach in Gelächter aus über dieser unerwarteten Ausgang, denn der Gruyere-Käse war das letzte Wort der Bescheidenheit und das erste der Dürftigkeit. Wie die Zeiten sich verändert haben! Heute würde Robert Macaire als ein verschwenderischer Nabob erscheinen. Ich begegnete dieser Tage einem sehr bekannten Taschenspieler. Macht mir eine eurer gewöhnlichen Künste, sagte ich zu ihm. — Sehr gerne, welche? — Eine Omelette in meinem Hute! — Mein Taschenspieler floh von dannen, ohne eine Antwort zu geben. So weit sind wir nunmehr gekommen, ein Ei wie eine Curiosität zu betrachten und uns kaum darauf zu besinnen, was einstmals eine Sardine war! Der Hummer ist ein Fabelthier geworden wie das in der Apokalypse oder wie die großen Thiere, welche den Thurm des heil. Jacob überragen. Eine Blutwurst wird als ein Gegenstand der Kunst angesehen! Einige Bürger haben sich dazu entschlossen, nach langen und schmerzhaften Kämpfen in ihrem Innern, ihre australischen Papageien zu verspeisen, ihre Canarienvögel am Spieße zu rösten, ihre Goldfische zu backen und ihre Eichhörnchen, eingehüllt in eine Scheibe Speck, zu braten! Harte Zumuthungen! Hiernach ist die Stunde gekommen für die Menagerien und für den Jardin des plantes. In diesem Augenblicke hat, wenn man Alles sagen muß, mein Magen einige angenehme Ueberraschungen erfahren: ich habe vom Känguruh gegessen bei Bignon, von der Thybet-Ziege bei Brebant, vom Rennthier bei Dinochou. Arsène Houssaye hat mich eingeladen, ein Stück Jaguar mit ihm zu theilen. Komm' nächsten Sonntag zu uns zu einem Filet vom Zebra, rief mir Seligmann zu. Prächtige Fantasien! Viel Glück an einem Tage! Eine Küche, wie sie sonst nur Naturforschern oder den Potentaten zugänglich! Schade, daß es von so geringer Dauer ist. — Ich bin zurückgefallen aus dieser höheren Ordnung in die niedrigen Regionen der abscheulichsten Fleischgerichte; gestern Abend, als ich mit einem meiner Freunde dinirte, übte ich mich auf ein Stück von einem Maulesel ein. Das geht noch mit dem Maulesel, murmelte ich mit einem Seufzer vor mich hin; aber was wird nachher kommen? Pah! rief mein Freund, einer der ärgsten Optimisten, die es giebt, Sie werden es machen wie Jedermann, Sie werden Katzen und Ratten essen — Ich habe kein Vertrauen. — Warum nicht? erwiderte mein Freund; das sind Vorurtheile, Scrupel. Ueberlegen Sie doch ein wenig. Die Katze, so verführerisch von Ansehen und in ihren Manieren ist es nöthig sie zu vertheidigen? sie vertheidigt sich ganz allein, um mit den Hotelwirthen zu sprechen. Ist es schwieriger, die Vortrefflichkeit der Ratte auseinanderzusetzen? Die Ratte wird unreinlich gefunden von Leuten, welche das Schwein und den Eber als deliciöses Fleisch schätzen. Wo hat die Delikatesse ihr Nest aufgebaut? Arme Ratten, ihr seid so artig, so feist, abwechselnd so furchtsam und so tapfer (denn die Ratten empören sich gegen die Menschen), ihr, die man eben so pittoresk wie richtig verglichen hat mit den koketten kleinen Figurantinnen des Balletcorps der großen Oper; wie lange hat man euch ignorirt, und vor Allem wie hat man euch verleumdet! Glücklicherweise seid ihr jetzt ins rechte Licht gesetzt, ihr häuslichen Gnomen der Souterrains. — Ich hatte meinen

abschnitt, den wir vorläufig festhalten wollen, gesichert und beurtheilen wir die Physiognomie Frankreichs richtig, so spricht aus ihr eine Kriegsmüdigkeit und Verzagtheit, welche es zur Bildung neuer Heere in diesem Kriege kaum mehr fähig machen dürfte. Mit allen den schrecklichen Blutopfern, mit dem unbeschreiblichen Elend, welches während der letzten 3 Monate über das Land gekommen ist, mit der furchtbaren Erbitterung, die auch auf die Haltung der Deutschen nicht ohne Einfluß bleiben konnte, hat die Republik gar nichts erreicht, die Verlängerung des Krieges war für sie gänzlich nutzlos, ihre Lage ist heute viel schlimmer als nach dem eigentlich entscheidenden Tage von Sedan. Denn damals wäre es möglich gewesen, mit denselben territorialen Opfern, zu denen man sich heute doch entschließen muß, die Republik vielleicht zu retten, der Hauptstadt die Vernichtung, dem Lande theilweisen Ruin zu ersparen. Daß man auch in unserem Hauptquartier dem ferneren Widerstand Frankreichs nicht mehr hohes Gewicht beilegt, würde eine Bestätigung der Nachricht des „D. T." beweisen. Ist Paris bezwungen, so läßt man die Stadt selbst für ihre Sicherheit sorgen, besetzt die Forts, die ja ursprünglich doch nur die Bestimmung hatten, die Bevölkerung niederzuhalten, mit deutschen Truppen, spickt sie mit den famosen 24Pfündern und nimmt mit den großen Heeren die Champagne, vielleicht auch einen Theil des reichen Burgund so lange in Pfandbesitz, bis die Herren Franzosen sich zum Frieden bequemen. Dann mögen sie machen was sie wollen, Gambetta, Bonaparte oder Orleans zum Herrscher erwählen, sogar, falls sie Geld und Menschen finden, neue Heere bilden; die Feuerschlünde über Paris, unsere 5 Armeen in den gesegneten Gefilden der Marne und obern Savone und die bisherigen Erfahrungen über die militärische Tüchtigkeit des Feindes geben uns die Gewißheit, daß das ferner ungefährlich ist.

Inzwischen bleibt uns erst noch die Arbeit, Paris zu bewältigen. Unsere Batterien beginnen zu avanciren, weiter und weiter schieben sie sich vor; ohne daß das feindliche Feuer der Forts die Arbeiten wesentlich stört, schiebt der Feuergürtel sich immer enger zusammen, fliegen die Brandgeschosse immer weiter ins Innere der Stadt. Während von den südlichen Höhen Bomben und Granaten allein den Angriff vollziehen, mit einem so furchtbaren Erfolge gegen die Hochbauten der Forts selbst und die dahinterliegende Stadt, wie die Angreifer ihn selbst kaum vermuthet zu haben scheinen, beginnt man im Südosten bereits direkte Belagerungsoperationen gegen die Forts Rosny und Nogent. Dort sind schon Trancheen gelegt, die erste Parallele soll eröffnet werden, man denkt also den Besitz dieser Forts direkt zu erkämpfen, wahrscheinlich um dann von hier aus die Arbeiterviertel kräftig zu bombardiren und die wilde Bevölkerung jener Höhen von Belleville dadurch in die Stadt zu treiben. Im sächsischen Hauptquartier war man der Ansicht, daß die Forts Nogent und Rosny stark gelitten hätten, und man stellte außerdem die Vermuthung auf, daß die Munition auszugehen beginne. Allgemein glaubt man, daß keine Infanterie mehr außerhalb der Befestigungen der Ost- und Nordostfront stehe und daß unter [illegible] Umständen lebhafte Offensivstöße von deut[illegible] [illegible]te zur Beschleunigung der Krisis zu erwar[illegible]

Während auf den anderen Gebieten die Entscheidung bereits erfolgt ist, steht sie bei der Ostarmee noch bevor. Gen. v. Manteuffel wurde durch den Oberbefehl über dieselbe ausgezeichnet, wird sich aber beeilen müssen, wenn er selbst noch den Hauptschlag gegen Bourbaki leiten will. Bourbaki, der Werder links liegen lassen wollte, um sich auf Belfort zu werfen, wurde auf halbem Wege zurückgeworfen von Werder, der ihm entgegentrat. Hinter ihm rückt aber bereits Zastrow mit dem 7. Corps an, der kaiserliche Gardenführer a. D. hat also keine Zeit zu verlieren, wenn er nicht zwischen zwei Feuer genommen werden will. Er muß mit Werder kämpfen und daß er dies seit dem 9., wo unser siegreicher Vorstoß auf Villersexel erfolgt, noch nicht gethan, ist fast schon eine Niederlage. Denn das Zögern schlägt den Franzosen in diesem Kriege stets zum Unheil aus, so scheint es auch bei der Diversion in die Vogesen werden zu sollen. Die französische Ostarmee hätte vielleicht einen Sieg über Werder erringen können, wenn sie dem Entschlusse zur Offensive rasch die That hätte folgen lassen. Seit er gefaßt, ziemlich gleichzeitig mit dem Rückzuge Werders von Dijon nach Vesoul, sind vierzehn Tage vergangen. Vierzehn Tage haben zu Anfang des Krieges genügt, um sämmtliche preußische Regimenter nach dem Rheine zu bringen. Bourbaki, Garibaldi, Cremer und Bressoles jedoch, die nur wenige Meilen vom östlichen Kriegsschauplatze entfernt, konnten sich während dieser Zeit nicht soweit vereinigen, daß sie gemeinsam vorzugehen vermochten. Ganz anders wurde diese Zeit von uns benützt. Das 14. Corps, welches Gefahr lief, den ersten Stoß aushalten zu müssen, steht nicht mehr allein. Wir haben gestern annähernd die Verstärkungen bezeichnet, welche hier zu einer neuen großen Armee formirt werden und bereits alle zur Stelle sind, um in den Kampf eingreifen zu können. Der Moment einer raschen und kühnen Offensive ist für die Franzosen vorbei; sie werden in der Entscheidungsschlacht mindestens gleich starken deutschen Kräften begegnen und somit aller Wahrscheinlichkeit nach geschlagen werden. Vielleicht ist diese Entscheidungsschlacht heute bereits entbrannt.

Deutschland.

✠ **Berlin**, 12. Jan. Zu den neuerdings nach **Versailles** berufenen Verwaltungsbeamten, welche die Organisation der Verwaltung in den occupirten Gebieten mitberathen sollen, ist jetzt auch der Regierungspräsident v. **Ernsthausen** gekommen, dessen Regierungsbezirk Trier unmittelbar an jene Gebiete und an Luxemburg grenzt. Hr. v. E. war früher Vicepräsident der Regierung zu **Königsberg**. — Bei der gestrigen Berathung des **Kosch-Lasker**schen Gesetzvorschlages, betr. die Aufhebung des Religionszwanges gegen die außerehelichen Kinder jüdischer Mütter, erwartete man eine lebhafte Opposition der neuen **klerikalen Fraction**. Dieselbe verhielt sich jedoch ganz schweigend. Wie die „D. R.-Corr." versichert, ist dies die Folge eines Fractionsbeschlusses. Die Taktik, welche die neue Fraction verfolgt, wird nicht eine aggressive, sondern eine defensive sein und daher wird sie sich nicht in Dinge mischen, welche sich nicht auf eine Schmälerung der Rechte der katholischen Kirche zuspitzen. Nach derselben Quelle hat die klerikale Fraction auch die Interpellation in der **römischen Frage** aufgegeben. Dagegen liege es in der Absicht der katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses — aber nicht in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete — sondern nur als Privatpersonen eine Kundgebung in der römischen Frage und über ihre Stellung zu der Frage über die weltliche Herrschaft des Papstes zu veranlassen. — Die **Budgetcommission** des Abgeordnetenhauses genehmigte die vorschußweise Hingabe des preußischen Staatsschatzes an den deutschen Bund, unter der Voraussetzung, daß diese Genehmigung ausdrücklich im Etatsgesetze ausgesprochen werde. Zu dem Gesetzentwurfe über die **Erhebung der Marktstandsgelder** beantragt der Abg. Dr. Witte: die Erhebung von Marktstandsgeldern nur von dem Ermessen der Gemeindebehörden abhängig zu machen, und mit dieser Aenderung das Gesetz auf die ganze Monarchie auszudehnen. — Der Gesetz-Entwurf wegen Entrichtung der **Mahlsteuer** von Stärke (Kraftmehl) und Puder aus Reis ist von der Commission mit 19 gegen 9 St. verworfen worden.

DRC. Gestern Abend fand die erste Sitzung der **freien wirthschaftlichen Vereinigung** statt. Die Versammlung beschloß, ohne sich einen besonderen Namen beilegen zu wollen, mit Ausschluß aller politischen Fragen, auf neutralem Gebiete alle Gesetze und Anträge, welche die Landwirthschaft und den Grundbesitz direct berühren, zur gegenseitigen Verständigung einer Besprechung zu unterziehen. Als Vertrauensmänner, welche eventuell die Vereinigung berufen sollen, wurden gewählt: von der Rechten v. Hülsen, von den Freiconservativen Elsner v. Gronow, vom Centrum v. Schorlemer-Alst, von den Nationalliberalen v. Benda, von der polnischen Fraction v. Szaniecki. Die Vereinigung berieth hierauf den Gesetzentwurf wegen der Entrichtung der Mahlsteuer von Stärke und Puder und Reis, gegen welchen die Majorität Stellung nahm.

— Der **Versailler** Correspondent des „Daily Telegraph" ist im Stande, Auskunft über das **deutsche Programm nach dem Falle von Paris** zu geben: Der König betritt die Stadt gar nicht, wie dies noch vor zwei Monaten die Absicht des Königs war. Er kehrt unverzüglich nach Berlin zurück, die alliirten Armeen unter dem Commando der beiden Prinzen-Feldmarschälle belassend. Paris selber erhält keine Garnison; die Beschützung der Stadt wird der Nationalgarde, die nicht entwaffnet werden soll, anvertraut. Die regulären Truppen und die Moblots werden selbstverständlich nach Deutschland geschickt. Die Forts erhalten deutsche Besatzungen. Die Hauptarmee der Belagerer, wie auch die beiden anderen nunmehr im Felde stehenden deutschen Armeen ziehen sich nach der Champagne zurück, welche Provinz sie als Pfand für die Kriegskosten u. s. w. besetzen. Elsaß und Deutsch-Lothringen betrachtet Deutschland als sein Eigenthum jetzt und für immer. Im Besitz der Pariser Forts und der Champagne werden die Deutschen in Friedensunterhandlungen treten und es Frankreich völlig freistellen, seine Regierung zu reconstituiren und den Krieg nach Belieben fortzusetzen oder nicht. Der Correspondent glaubt, die Genauigkeit dieses Programms als zuverlässig bezeichnen zu können.

— Die **Victoria-National-Invaliden-Stiftung** hat seit Errichtung der Stiftung bis zum 3. August 1870 den Invaliden des Krieges 1866 und ihren Hinterbliebenen, sowie den Hinterlassenen der Gefallenen folgende Unterstützungen gewährt: 1) bis zum 3. Aug. 1868 191,560 Thlr., 2) vom 3. Aug. 1868 bis zum 3. Aug. 1869 121,325 Thlr., 3) vom 3. Aug. 1869 bis 3. Aug. 1870 119,891 Thlr. Es sind zu Unterstützungen verwendet worden: aus dem Central-Fonds 217,891 Thlr., von den Zweig-Vereinen 214,885 Thlr., im Ganzen 432,776 Thlr., wovon die Invaliden 257,308 Thlr., die Hinterbliebenen 175,468 Thlr. empfangen haben. Die Zahl der Unterstützten belief sich in der Periode vom 3. August 1868 auf etwa 6500, und später auf 4200 bis 4300 Personen resp. Familien. — Der Bestand der Stiftungsfonds betrug am 3. Aug. 1870 rund: bei der Central-Verwaltung 870,000 Thlr., bei den Zweig-Vereinen 300,000 Thlr., im Ganzen mithin 1,170,000 Thlr.

— Durch Cabinetsordre vom 1. ist der Capitän-Lieutenant **Knorr** zum Corvettencapitän befördert. Capitän Knorr ist bekanntlich Commandant des Kanonenboots „Meteor", welches mit dem französischen Kriegsschiffe „Bouvet" vor Havanna ein Seegefecht bestand.

— Oberst v. **Krenski**, der frühere Generalstabschef beim Großherzog von Mecklenburg, ist nach **Longwy** Behufs Uebernahme des Befehls über die sämmtlichen zum Angriff auf diese Festung bestimmten Truppen commandirt.

— Aus dem Departement der **oberen Marne** wird der „Köln. Ztg." vom 8. Jan. geschrieben: Die Abberufung des Generals v. **Manteuffel** von dem Commando der Nord-Armee und seine Ernennung zum Befehlshaber der aus dem Werderschen Armeecorps und dem 7. westfälischen Armeecorps des Generals v. Zastrow neu zu formirenden Armee hat hier sehr überrascht. Durch die Abberufung des Generals v. Manteuffel wird General v. **Goeben** Befehlshaber des 8. Armeecorps, Oberbefehlshaber der Nordarmee, die aus dem 1. und 8. Armeecorps besteht. Man erwartet von der Führung des Generals v. Göben **einen besonders günstigen Erfolg**. Die Führung des 1. Armeecorps hat an des Generals v. Manteuffel Stelle der General v. Bentheim, bisher Befehlshaber der 1. Division, erhalten, dessen Commando wieder der General v. Gayl, der bisher in Verdun und dann in Nancy commandirte, übernimmt.

Versailles, 7. Jan. Den Fall von Issy hält man in maßgebenden Kreisen für nahe bevorstehend; das auffallend schwache Feuer dieses sonst so unruhigen Nachbars läßt manche Combination zu.

Versailles, 9. Jan. Prinz Albrecht (Vater) liegt noch krank in Maintenon.

Colberg, 10. Jan. Der **Maire von Chateaudun**, welcher zu den hier internirten Francstireurs gehört, soll, wie die „N. St. Z." berichtet, von **Napoleon nach Cassel befohlen** (sic!) sein und ist auf Grund höherer Verwendung dahin abgereist. (Man darf dabei wohl fragen, was Se. Exmajestät in Wilhelmshöhe bei uns zu „befehlen" hat.)

Vom Oberrhein, 7. Jan. Das Treffen bei Croix wurde von badischen Truppen bestanden, während die Belagerungsarbeiten vor Belfort ungestört fortgingen. Es ist in diesem Treffen ein Lieutenant mit einigen Mann gefallen, unsere Truppen haben so wenig Achtung vor dem „Corps der Rächer", deren ein Theil nach der Schweiz versprengt wurde, daß sie dasselbe nur mit dem verächtlichen Namen „Corps der Rache" bezeichnen. Es sind nun übrigens etliche von diesem zusammengelaufenen Trupp gefangen und ins Badische eingebracht worden, und es könnte leicht geschehen, daß sie nicht mehr aus den Festungsgräben herauskommen. Auf diese Vorgänge hin ist man im Elsaß wieder etwas abgekühlter geworden und hat die Hoffnungen vertagt. Da oben im Thale des Doubs und Dignon steht jetzt eine sehr ansehnliche Truppenmenge, und sind allein aus dem Badischen an 10,000 Mann abgeschickt worden, denen man in kurzer Zeit nicht viel weniger wird nachsenden können, da noch viele verfügbare Leute vorhanden sind und die neue Recrutirung rasch betrieben wird. Das in Straßburg eingesetzte Kriegsgericht wirkt auch abkühlend, und es ist erst jüngst wieder vorgekommen, daß gegen Caution aus der Kriegsgefangenschaft entlassene Elsässer sich von selbst wieder in Rastatt mit dem Bemerken einfanden, daß Emissäre ihnen zu Hause keine Ruhe ließen und sie zur Desertion zu verleiten suchten. Das Geschäftsleben in Straßburg ist zur Zeit ein sehr rühriges, und namentlich nützen deutsche Häuser die Gelegenheit gut aus, wie sich denn schon eine hübsche Anzahl daselbst niedergelassen hat. Für die Bauarbeiten war in letzter Zeit die Witterung zu ungünstig, was besonders wegen der Wiederherstellung der Casernen sehr zu beklagen ist. Eine Entscheidung über den neuen Straßenplan und die Erweiterung der Stadt ist noch nicht getroffen; auch handelt es sich dabei wegen Kehl um eine Abmachung mit Baden, da dasselbe in den Festungsrayon einbezogen werden soll. Man hat überhaupt für die Befestigung des Oberrheins schon verschiedene Entwürfe festgestellt. Es ist der „A. A. Ztg." zufolge alle Aussicht vorhanden, daß bei den nicht ausbleibenden Reclamationen an die Schweiz auch die Forderung sich befinden werde, daß die Bahn von Constanz durch Schaffhausen und Basel als deutsche Etappenstraße anerkannt und von der Neutralität ausgeschlossen sein solle.

Kassel, 9. Jan. Wie die „Fr. Z." nachträglich vernimmt, hat allerdings bei dem **Exkaiser** zu Wilhelmshöhe am Neujahrstag ein Empfang stattgefunden. Es hatten sich zum Zwecke der Neujahrsgratulation sämmtliche hier internirte franz. gefangene Offiziere eingestellt. Alle Etiquette war ausgeschlossen und sämmtliche Herren waren in gewöhnlichen Anzügen. Unter denselben befanden sich mehrere, deren Namen an manche Episode aus der Geschichte Frankreichs erinnern. Wir nennen nur Bassano, Murat, Soult, Labedogère, Ney und Massena. Es sind demnach die Nachkommen derer vertreten, welche den Versuch, das erste Kaiserreich wieder aufzurichten, mit ihrem Leben büßen mußten. — General Frossard war gleichfalls zu Wilhelmshöhe. Derselbe kam in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. erst gegen 1 Uhr (wegen Verspätung des Eisenbahnzuges) dort an, wurde aber dennoch vom Kaiser, der ihn erwartete, empfangen. Er blieb fast 2 Stunden im Schlosse. Gegen 3 Uhr wurde von dort depeschirt und gleich darauf reiste der General ab.

München, 11. Jan. Die gestrige Abstimmung im Club der Patrioten läßt die Annahme der Bundesverträge zweifelhaft erscheinen. Jörgs Referat machte bereits nationalgesinnte Patrioten, wie den Pfarrer Westermayer, wieder abwendig.

— 12. Jan. Die **Abgeordnetenkammer** setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über die Bundesverträge fort. Für die Annahme derselben sprachen Gerstner, Völk und Sepp. Die Fortsetzung der Berathung wird morgen stattfinden. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 11. Jan. Wie hier verlautet, hat Oesterreich, unterstützt von England und Italien, zur Herbeiführung **directer Verhandlungen zwischen den kriegführenden Mächten** in Bordeaux Schritte gethan, und hofft man, diese Verhandlungen in London bei Gelegenheit der Pontus-Conferenz herbeizuführen. — Die Antwort des Grafen Bismarck auf die Note des Grafen Beust ist, sehr verbindlich abgefaßt, heute in Wien eingetroffen. — Die preußische Regierung hat bei den Curverwaltungen der Badeorte Teplitz, Pisdian und Nehadia angefragt, wie viele **Verwundete** dort sofort Aufnahme finden können.

— Der „Boh." zufolge ist der preußische Gesandte in der Lage gewesen, das demnächstige Eintreffen **eines Abgesandten** aus dem preußischen Hauptquartier mit einem **königlichen Handschreiben** signalisiren zu können, welches der Anerkennung der hochherzigen Auffassung, der die Eröffnungen seines Cabinets bezüglich der Neugestaltung Deutschlands beim Kaiser persönlich begegnet, einen unmittelbaren und warmen Ausdruck zu geben bestimmt sei.

Belgien.

Brüssel, 11. Jan. „Indépendance Belge" meldet: Gestern Abend sind eine Anzahl mit **Waffen gefüllter Kisten** in Ostende mit Beschlag belegt worden, die über England nach Frankreich gehen sollten. Es ist die zweite Beschlagnahme seit einigen Tagen. Das „Lütticher Journal" berichtet, daß an der Grenze sehr häufig französische Soldaten festgenommen werden, die internirt werden.

England.

* **London**, 10. Jan. In **Greenwich** fand gestern Abend die Wählerversammlung statt, welche berufen war, **Gladstone**, dem Vertreter des Ortes, ein Mißtrauensvotum zu geben. Die Agitation, von den Tories ausgehend, war besonders auf die Arbeiter berechnet. Die vorgeschlagene Resolution tadelte zwar im Allgemeinen auch die innere und äußere Politik des Premiers, machte ihm aber besonders zum Vorwurf, daß er sich seit zwei Jahren seinen Wählern nicht vorgestellt und daß er durch Einschränkung der Arbeiten auf den Staatswerften die Arbeiter geschädigt. Es hatten sich ca. 1300 Personen eingefunden. Die Gegner Gladstone's, welche das Präsidium führten, wurden gleich in den ersten Reden heftig unterbrochen. Als ein Vertheidiger Gladstones das Wort ergriff, erhob sich aber ein Tumult, der sich mit ähnlichen Productionen der Berliner Socialdemokraten vollständig messen konnte. Der Tisch auf der Tribüne wurde umgestürzt, die Stühle drohend geschwungen und der Vorstand ergriff eilig den Rückzug. Nach längerer Zeit gelang es einem der Freunde Gladstones, sich des Präsidiums zu bemächtigen und die Ruhe wieder herzustellen. Jetzt wurde ein Vertrauensvotum für den Minister gestellt, und nach der Erklärung des Vorsitzenden angenommen, obgleich das Resultat der Abstimmung zweifelhaft schien und die Gegner lörmend protestirten.

— Der „Cork Examiner" berichtet, daß ein **preußischer Kriegsdampfer** in den Hafen von Cork angelaufen ist und nachdem er Instructionen von Queenstown in Empfang genommen, seine Fahrt fortgesetzt hat. Der „Examiner" hat Grund anzunehmen, daß das Schiff nicht die „Augusta" (von der früher berichtet ist, daß sie vor der irischen Küste kreuzt), sondern ein zweites Kriegsschiff sei.

Frankreich.

Bordeaux, 11. Jan. Mittelst Ballon, welcher **Paris** am 10. d. verlassen und im Departement Nièvre niedergegangen war, sind folgende Nachrichten hier eingetroffen: Die Anzahl der Granaten, welche in der letzten Nacht in das Innere der Stadt geschleudert wurden, **beträgt etwa 2000**, besonders heimgesucht waren die Straßen in der Nähe des Pantheons. Durch Brieftauben waren zahlreiche Depeschen aus den Provinzen eingegangen. — In der Nacht vom 10. zum 11. hat die Besatzung eine Recognoscirung in der Richtung der Straßburger Eisenbahn und auf Clamart unternommen. Am 11. wurde das Bombardement fortgesetzt und zwar weniger heftig gegen die Forts Vanvres und Montrouge, während gegen Fort Issy noch heftiger, als bisher, gefeuert wurde. — Das „Journal officiel" meldet, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande eine Depesche erlassen hat, in welcher gegen das Bombardement protestirt wird. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude von den Geschossen erreicht, darunter die Kirche von St. Sulpice, die Sorbonne und Val de Grace. Am 11. d. Abends wiederum lebhafte Kanonade, fast das ganze linke Seine-Ufer wird bestrichen.

— Die **Pariser** „Corr. Havas" meldet vom 8. ferner: Die Granaten fallen unaufhaltsam auf den Faubourg St. Germain. Heute Morgen 6 Uhr fielen 4 Bomben in die Rue Madame, 3 in die Gießerei von René und auf andere Gebäude. Ein anderes Geschoß platzte in der Rue St. Jaques in dem Augenblicke, als die Menge die Kirche verließ. Auch in den Jardin Luxembourg fiel eine Bombe. Unweit des Palais Luxembourg, an der Ecke der Rue St. Jaques und des Boulevard Pont Royal richteten die Geschosse Verheerungen an. Die Bewohner der bedrohten Stadttheile räumen ihre Wohnungen und beziehen außerhalb der Schußlinie liegende leerstehende Häuser. — Das Entlassungsgesuch Delescluze's ist angenommen. — Sicherem Vernehmen nach haben die **Deutschen eine Tranchee vor den Forts von Nogent und Rosny** errichtet. Diese Tranchee ist, sagt die „Corr. Havas", nicht von der Art, wie die Franzosen sie anlegen, sondern es erlaubt eine vervollkommnete Methode den Deutschen, die erste Parallele ohne ernstliche Verluste zu eröffnen. Die Correspondenz meldet ferner, daß Blanqui, Flourens, Millières und andere bei der Affaire vom 31. October Betheiligte anfänglich dem Assisenhofe überwiesen werden sollten, man glaube jedoch, daß dieselben jetzt vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. — Eine am 7. d. angestellte Recognoscirung läßt glauben, daß der Feind in dem Parke von St. Cloud eine neue Batterie demaskirt hat. — Das feindliche Feuer thut den Wällen wenig Schaden; dasselbe ist besonders stark auf das Fort Montrouge gerichtet und wird von diesem aus dessen größten Stücken erwiedert. — Das „Journal officiel" schreibt: Es sind seit mehreren Tagen in gewissen Clubs wiederholt öffentliche Drohungen und Beleidigungen gegen die Regierung vorgekommen. Ein Anschlag fordere sogar die Bürger zum Bürgerkriege auf. Diese Versuche haben den Unwillen der Bevölkerung erregt und konnten nicht ungestraft bleiben. Die hauptsächlichsten Rädelsführer wurden verhaftet und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Bordeaux, 10. Jan. Von der **Ostarmee** wird aus Rougemont, 9. Januar, Abends gemeldet: Heute fand eine Schlacht statt, welche bis 7 Uhr Abends dauerte. Die einbrechende Nacht allein verhindert die Bedeutung unseres **Sieges** zu ermessen. Der Obercommandant übernachtet im Centrum des Schlachtfeldes. Alle Positionen, welche der Armee für den heutigen Abend durch die allgemeine Marschordre vom gestrigen Tage angewiesen wurden, sind von der Armee besetzt. Villersexel (zwischen Vesoul und Montbéliard), der Schlüssel der Position, wurde genommen unter den Rufen: Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! (Es ist dies dasselbe Treffen, das nach den Versailler Depeschen sich als unzweifelhaft siegreich für die deutschen Truppen herausstellt.)

Lille, 11. Jan. General Faidherbe läßt verbreiten, daß das Hauptquartier der Nordarmee sowie letztere von Boileux aus dem Feinde entgegengerückt sind. Bei Bapaume heute Schützengefecht.

Freund in seiner Tirade nicht unterbrochen, ich schüttelte aber den Kopf. Er fuhr fort: In Bordeaux mästen sich mit Vergnügen die Faßbinder der Kais mit den Ratten, die sie in den Kellern fangen; sie ziehen dieselben, die gewöhnlich sehr fett sind, ab, spalten sie in zwei Hälften und braten sie auf dem Roste, gewürzt mit allerlei Kräutern, Salz und einer starken Fingerspitze voll Pfeffer. Ich habe viele Male davon gekostet, es ist nicht allein gut, es ist saftig, vortrefflich. Ich lächelte zweifelnd. Meinetwegen, sagte ich, sei es für die Katze und — für die Ratte, aber nachher? — Nachher giebt es den Hund! — Niemals! rief ich mit dem Ausdruck des Ekels; antworten Sie nichts mehr. — Wir schwiegen einige Augenblicke. Unglückliches Paris, sagte ich, als wir uns trennten. — Denselben Abend hatte ich einen kostbaren Traum. Ich sah mich versetzt auf den Gipfel eines Hügels, rings um mich her gruppirten sich die beträchtlichen Massen, die mir in dem Alter des Appetits als Nahrung gedient hatten. Die berühmten Nomenclatoren, Homer und Tasso, würden vor dieser enormen Nomenclatur von Thieren und Pflanzen zurückgeschreckt sein. Da, auf einer grünenden Aue, weideten und fraßen frei die Ochsen, die Kälber und die Schafe, die ich verspeist hatte. Inmitten unzähligen Getreides, das dazu gedient, mir Brod zu geben, flogen Tausende und Tausende von Lerchen, Wachteln, Rebhühnern, die mich beköstigt hatten; die Bäume bogen sich unter der Last der Früchte, von welchen ich genascht. Am Fuße dieses Hügels sah ich einen Fluß dahinfließen, der all die Weine enthielt, die ich getrunken; er theilte sich in eine Unmasse von Armen, gefüllt mit den von mir genossenen Liqueurs und Thees. In dem Strome sah ich die Fische schwimmen, die mir zu meinen Leckerbissen gedient, an seinen Ufern stolzirten die Enten, die Hähne und die Hühner einher, unter welchen ich so manche blutige Jagd gehalten. Eine ansehnliche Ringmauer schlängelte sich um den Hügel; sie war geformt von einer dreifachen Reihe von Käsen, Puddings und Torten auf zwei Lagen von Melonen; in kurzen Distanzen lugten aus der Mauer wie eine Batterie Fässer von Reis, Piment und Pfeffer hervor. — Ein Kanonenschuß vom Mont Valerien schreckte mich aus meinen Träumereien auf und verschwunden waren alle die gesehenen Herrlichkeiten!"

— Die Liller Zeitungen berichten von Streitigkeiten zwischen Faidherbe und dem ihm untergeordneten General Robin.

Italien.

— Die „Unita Cattolica" meldet, daß Napoleon von Wilhelmshöhe einen Neujahrs-Glückwunsch an Victor Emanuel gesandt habe. Der Exkaiser giebt in dem Schreiben seine Freude darüber zu erkennen, daß Rom endlich die Hauptstadt Italiens geworden sei. Der Kaiser versichert, daß dieses Ereigniß ihm zu großem Troste in seiner Gefangenschaft gereicht habe. Nichtsdestoweniger giebt der Kaiser in diesem Schreiben zu erkennen, daß er seine guten Dienste zur Versöhnung zwischem dem Papste und dem Könige anwenden wolle und empfiehlt vor Allem eine rücksichtsvolle Behandlung des Oberhauptes der katholischen Christenheit, denn Pius IX. sei ein Mann von verehrungswürdigen Eigenschaften und Tugenden, für den der Kaiser immer die höchste Achtung gehegt habe; auch möge der König nie vergessen, daß der Papst der Taufpathe des kaiserlichen Prinzen sei.

Florenz, 9. Jan. In Folge Einwirkung der Minister beschloß der Senatsausschuß den 30. Juni als Termin für die Hauptstadtverlegung festzuhalten, aber vorerst das Garantiegesetz zu berathen. — Die „Turiner Ztg." behauptet: Sella unterhandle mit deutschen Häusern wegen eines Anlehens von 100 Mill. Fr. — Die Jesuiten verlegten den Druck und die Herausgabe ihre „Civiltà Cattolica" hieher.

Rom, 11. Jan. Der König von Preußen hat 15,000 Francs für die Ueberschwemmten gespendet. Die Nachricht aus Genua von dem Tode der Tochter Garibaldis ist unrichtig. Dieselbe befindet sich wohlauf in Genua.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Versailles, 13. Jan. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern Nachmittags nahm das 3. und 10. Corps Le Mans, und das 9. und 13. Corps ging siegreich südlich bei St. Corneille vor. Große Vorräthe genommen; andere Details fehlen noch. Wilhelm.

Danzig, 13. Januar.

* Die Angelegenheit, welche der Abg. Commerzienrath Bischoff im Abgeordnetenhause bei Berathung des Etats der Ostbahn zur Sprache gebracht hat, betrifft einen Uebelstand, der schon seit längerer Zeit von den Bewohnern unserer Provinz sehr lebhaft beklagt wird und dessen Beseitigung die K. Staatsregierung bisher trotz aller Beschwerden noch nicht ermöglicht hat. Nach dem stenographischen Bericht sagte Herr Bischoff: „M. H.! Ich will bei diesem Gegenstande dem Hrn. Handelsminister nur eine Bitte dringend ans Herz legen: es handelt sich um eine bessere und zweckmäßigere Verbindung der Provinz Ost- und Westpreußen und eines Theils von Pommern mit dem Hinterlande Polen resp. Warschau und Odessa. Die gegenwärtige Verbindung ist eine in der That — ich will nur sagen: durchaus unzureichende und mangelhafte. Die ganze Correspondenz und alle nach Polen reisenden Personen, die von Königsberg und Danzig Nachmittags um 5 resp. 8 Uhr abgehen, kommen Abends 11 Uhr in Bromberg an, müssen dort die ganze Nacht hindurch liegen bleiben und gehen erst den nächsten Morgen um 7 Uhr nach Warschau weiter, wo sie am Nachmittag eintreffen. Selbstverständlich ist das für den gesammten Verkehr äußerst mißlich, ja geradezu nachtheilig. Von den Städten Danzig und Königsberg sind wiederholt Petitionen an die Direction der Ostbahn gerichtet, diesem Uebelstande abzuhelfen, man hat uns entgegnet, die russ. Regierung wünsche keine Nachtzüge zwischen Bromberg und Warschau. Ich bin überzeugt, wenn der Hr. Handelsminister sich nur ernstlich der Sache annehmen wollte, daß dann eine bessere und zweckmäßigere Verbindung mit dem Hinterlande sicherlich zu erlangen wäre. Da wir leider durch das dort herrschende Zoll-System in unserm Handelsverkehr vielfach beengt und geschädigt werden, so wünschen wir zum Wenigsten, daß in unserm brieflichen und persönlichen Verkehr eine bessere Verbindung hergestellt würde. Wir wollen mit Warschau und Odessa, also dem Schwarzen Meere, 12 Stunden früher zusammen kommen und wenn der Hr. Handelsminister jetzt die Gewogenheit haben wollte, gelegentlich der bevorstehenden Verhandlungen über die größere Pontusfrage sich für diese von uns sehnlichst gewünschte Verbindung zu verwenden, so würde dieselbe unzweifelhaft zu erreichen sein."

Auch wir theilen die Meinung des Hrn. Abg. Bischoff, daß die Regierung, wenn sie sich der Sache ernstlich annehme, eine zweckmäßigere Verbindung unserer Provinz mit Warschau bei Rußland erzielen würde. Wie wenig auf dieser Strecke selbst auf preußischem Gebiet für eine sicherere und schnellere Fahrt gesorgt wird, mag aus der Thatsache hervorgehen, daß der von Thorn Nachm. ca. 4½ Uhr planmäßig abgehende Zug in letzter Zeit wiederholt den Anschluß an den nach Danzig resp. Königsberg gehenden Zug in Bromberg nicht erreicht hat. Schreiber dieser Zeilen war, als er kurz vor den Feiertagen mit diesem Zuge von Thorn nach Danzig fuhr, gezwungen, die Nacht über in Bromberg zu bleiben, da der Zug, der auf dem Thorner Bahnhof über ¼ Stunde Aufenthalt hatte und von Thorn nach Bromberg ca. 2 Stunden fuhr, den von Berlin nach Danzig resp. Königsberg fahrenden Eilzug in Bromberg nicht mehr antraf. Eine größere Anzahl von ältern Soldaten, welche wahrscheinlich Urlaub zum Besuch der Familie hatten, theilten an diesem Tage dasselbe Schicksal. Es ist in der That dringend wünschenswerth, daß die Verbindung zwischen Danzig und Thorn, resp. Warschau eine bessere und schnellere werde.

* Wir lesen jetzt täglich Schilderungen der entsetzlichen Noth, welche über die belagerten Pariser hereingebrochen ist und die bereits die Volksmassen zur Verzweiflung zu treiben beginnt. Dabei wird es interessant sein daran zu erinnern, daß Danzig in diesem Jahrhundert ebenfalls ähnliche Schrecken ausgestanden, ähnliche Entbehrungen erlitten, ähnliche, wenn nicht höhere Preise für die nothwendigsten Lebensmittel gezahlt hat. Aus der „Geschichte der siebenjährigen Leiden Danzigs (1807—14) von Blech" entlehnen wir deshalb hier einige Einzelheiten. „Die Hungersnoth nahm immer mehr überhand. Den 12. Nov. 1813 bat in öffentlichen Blättern ein Nothleidender, dessen drittes Kind schon am Hunger gestorben war, um Unterstützung seines eigenen Lebens. Aber von Vielen erfuhr man dies schreckliche Schicksal nicht, die im Hause auf dem Krankenbette, von aller Pflege verlassen, dahinschieden. Denn 80—90 Todte die Woche konnte nur bei der geringen Menschenzahl der Hunger dem Grabe liefern. Doch wurden auch schon Todte auf der Straße gefunden. Die Preise der Lebensmittel waren enorm, sie erreichten in den letzten Monaten des Jahres 1813 folgende Höhe: 1 Scheffel Weizen 45 Thlr., Roggen 40 Thlr., Gerste 34 Thlr., Erbsen 42 Thlr., Hafergrütze 48 Thlr., Graupen 42 Thlr., Kartoffeln 42 Thlr., 1 Pfd. Kaffee 7 Thlr., Zucker 5 Thlr., Honig 3 Thlr., Butter 7 Thlr., Speck und Schinken 1 Thlr. 16 Sgr., Kuhfleisch 1 Thlr., Schweinefleisch 1 Thlr. 6 Sgr., Pferdefett 1 Thlr. 12 Sgr., Käse 1 Thlr. 16 Sgr., Tabak 2 Thlr., Pfeffer 10 Thlr., 1 Quart Kornbranntwein 2 Thlr. 12 Sgr., 1 Quart Milch 1 Thlr. 4 Sgr., ein Pferdekopf 2 Thlr., ein Pferdegeschling 5 Thlr. 12 Sgr., eine Wanne Kuhfleck 6 Thlr. 9 Sgr., eine Gans 10 Thlr. 16 Sgr., ein Paar Hühner 7 Thlr., eine Mandel Eier 6 Thlr., eine fette Kuh 364 Thlr., ein Schwein von 70 Pfd. 64 Thlr., ein Puthahn 18 Thlr., eine Staude Braunkohl 1 Thlr. 6 Sgr., ½ Achtel Aepfel 4 Thlr. 6 Sgr., ein Commißbrot von 3 Pfd. 1 Thlr. 6 Sgr.

— Nach einem dem Berliner Hause Michaelis und Busalla, Jägerstraße 42, zugegangenen speciellen Verzeichniß befinden sich im Depot zu Calais von den preußischen Truppen in Kriegsgefangenschaft 23 Offiziere, 327 Unteroffiziere und Soldaten, von der 3. Eisenbahnabtheilung, den Inf.-Regimentern **1.**, **5.**, 41., 43., **44.**, 68., 81., dem **1.** Jäger-Bataillon, dem 14. Ul.- und 9. Hus.-Regt.

* Die baaren Einnahmen des Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in der Provinz Preußen beliefen sich im vorigen Jahre auf 69,891 Rℓ. 18 Sgr. 10 ₰, davon sind dem Central-Comité in Berlin 25,000 Rℓ. überwiesen und von dem Comité direct verausgabt für die Lazarethe auf dem Kriegsschauplatze und in der Provinz für Verband- und Erfrischungs-Stationen, für die mobilen Truppen des I. Armeecorps, der 4. Reserve-Division (Ostpreuß. Landwehr) und das Garde-Landwehr-Bataillon Königsberg 40,962 Rℓ. 28 Sgr. 4 ₰, zusammen 65,962 Rℓ. 28 Sgr. 4 ₰, so daß der Bestand am Schluß des verflossenen Jahres sich auf 3928 Rℓ. 20 Sgr. 6 ₰ bezifferte. Das Comité fordert zu weiteren Beisteuern auf, welche die HH. Dr. Hensche und Commerzienrath Stephan in Königsberg in Empfang zu nehmen bereit sind.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 12. Jan.] In dem am frischen Haffe belegenen Fischerdorfe Bodenwinkel lebte die unverehel. Renate Radtke mit ihrem 5 Jahre alten Kinde bei ihrem ebenfalls unverheiratheten Bruder Ferdinand R. Sie war etwas schwachsinnig, aber durchaus harmlos und ernährte sich und ihr Kind durch Bettelei. Diese trieb sie nicht allein in dem Dorfe Bodenwinkel, sondern besuchte auch zu dem Zwecke die umliegenden Dörfer Stutthof, Vogelsang und Pröbbernau. Wenn sie sich nach diesem letztern Dorfe begab, so brach sie in der Regel Morgens um 8 Uhr auf und kehrte regelmäßig etwa 7 Uhr Abends zurück. Am Sonnabend den 5. Februar v. J. war die Renate zwischen 8 bis 9 Uhr Morgens von Hause fortgegangen, um, wie sie sagte, nach dem 1 Meile entfernt liegenden Pröbbernau zu gehen und zu betteln. Sie kehrte lebendig nach Hause nicht mehr zurück. Am Abend desselben Tages um 7 Uhr wurde die Renate auf der Bahn des festgefrorenen Haffes als Leiche aufgefunden und nach der Wohnung ihres Bruders Ferdinand geschafft. Dieselbe hatte Verletzungen am Kopfe und war offenbar gewaltsam zu Tode gebracht. Die forensischen Aerzte haben denn auch ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die R. in Folge von Beilschlägen auf den Kopf und Schädelzertrümmerung gestorben ist. Der Ferdinand Radtke ist der That angeklagt. Derselbe hat mit seiner Schwester Renate sonst in gutem Einverständnisse gelebt; er hat aber im Jahre 1863 von seinen Eltern ein Grundstück in Bodenwinkel erkauft und die Verpflichtung übernommen, darin seiner blödsinnigen Schwester Renate für die Dauer ihres Lebens Wohnung in seinem Hause zu gewähren und bei eintretender Arbeitsunfähigkeit vollständigen Unterhalt. Seitdem lebte die Renate in dem Hause ihres Bruders. — Im Sommer v. J. verlobte sich R. und beabsichtigte, sich in Neutief bei Pillau niederzulassen. Er hatte auch bereits daselbst ein Stück Land gepachtet mit der Berechtigung, sich auf demselben ein Wohnhaus zu bauen; er mußte aber zur Realisirung seiner Niederlassung in Neutief sein Grundstück in Bodenwinkel verkaufen. Obwohl er dazu viele Anstrengungen machte, gelang ihm der Verkauf nicht und zwar wegen des Wohnungsrechts der Renate. Radtke hatte zwar geäußert, daß seine Schwester Renate mit ihm nach Neutief ziehen werde, diese selbst hatte sich aber darüber verschieden erklärt und noch am Tage vor ihrem Tode hat sie geäußert, „daß sie mit ihrem Bruder nicht mitziehen werde, ihr Bruder könne ja dann mit ihr machen, was er wolle, vielleicht todtschlagen oder ersäufen." Diesem möglichen Motiv zur That steht ein anderes wichtiges Moment zur Seite. Die Stelle, auf welcher die Renate als Leiche gefunden, liegt von dem Hause des R. etwa 2000 Schritte entfernt, die ein guter Fußgänger in 15 Minuten zurücklegen kann. Aus der Beweisaufnahme über das Verhalten des R. an dem Nachmittage des 5. Januar geht hervor, daß R. seinen Verbleib zwischen 6 bis 7 Uhr Abends nicht nachweisen kann; er behauptet zwar, daß er um diese Zeit in seinem Hause anwesend gewesen. Diese Behauptung steht aber im Widerspruch mit der Aussage der Einwohner des R. Ein Beweis dafür, daß R. am Orte der That gewesen, liegt nicht vor, dagegen hat man eine Männerfußspur in der Nähe der Leiche auf dem Haff nach und von den am Haffufer sich hinziehenden Waldhöhen aufgefunden, die mit dem Fuße des R. identisch sein soll, indessen hat dieserhalb ein Beweis gegen den Angeklagten nicht geführt werden können, dagegen hat man in der Wohnung des R. ein Beil aufgefunden, von dem die Gerichtsärzte begutachtet haben, daß mit demselben wohl die am Kopfe der Renate vorgefundene Verletzungen veranlaßt sein können. — Die Geschworenen gewannen aber nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und sprachen das Nichtschuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und ordnete die sofortige Entlassung des Angeklagten aus der Haft an.

* [Feuer.] Gestern Abend nach 9 Uhr verbreitete sich im Keller des Hauses Reitbahn Nr. 18 in Folge Verstopfung eines russischen Rohres ein so ungewöhnlicher Rauch, daß die Bewohner dortselbst die Feuerwehr requirirten, welche im Verlaufe einer halben Stunde denselben beseitigte.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

* Dem Pfarrer Szczesny zu Widminnen (Kreis Lötzen) ist der Rothe Adlerorden 4. Classe, dem Lieut. und Steuererheber a. D. Graß zu Freystadt der Königl. Kronenorden 4. Classe, dem emerit. Kirchschullehrer und Cantor Woserau zu Grünhagen (Kreis Pr. Holland) der Adler der 4. Classe des Kgl. Hausordens der Hohenzollern verliehen worden.

* Thorn, 12. Jan. Eisdecke unverändert.

Lötzen, 11. Jan. Gestern wurde hier als Gefangener ein Prinz Bonaparte hergebracht und in der Festung internirt. Er gehört zu denjenigen gefangenen Offizieren, welche ihr Ehrenwort, nicht zu entweichen, zurückgenommen haben. Vor seiner Wohnung in der Kaserne steht ein Posten. Heute fuhr er unter Bedeckung in der Stadt zu Schlitten herum. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Hr. Hermann Hendrichs, der trotz seines Abgangs von der Königl. Bühne noch immer in Berlin ansässig ist, soll die Verlegung seines Domicils nach Meinigen beabsichtigen. Nach der „Trib." hat sich derselbe der Königl. General-Intendanz zu einem sechsmaligen Gastspiel im Schauspielhause gegen hohes Honorar zur Verfügung gestellt, welches letztere er indeß dem „König Wilhelms-Verein" überweisen wollte. Die General-Intendanz soll auf das Anerbieten nicht eingegangen sein. — Ebenso hat dieselbe schon früher eine ähnliche Offerte der Frau Artot-Padilla zurückgewiesen.

Solingen, 9. Jan. Am Sonnabend Mittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein als Passagiergut nach Aachen aufgegebener Koffer festgehalten, in welchem sich bei der Untersuchung etwa 27 Stück Haubajonette und 72 Scheiden vorfanden. (S. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Jan. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weiz. pr. Jan.	74 6/8	74 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	99	99
pr. Apr.-Mai	75 6/8	75 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	120
Rogg. fest,			3½pCt. Pfdbr.	72 3/8	72 2/8
Regul.-Preis .	51 7/8	51 7/8	4pCt. wpr. do.	78 6/8	78 6/8
Jan.-Febr. .	52	51 6/8	4½pCt. do. do.	85 6/8	85 6/8
April-Mai .	52 6/8	52 3/8	Lombarden . . .	100 4/8	100 2/8
Petroleum,			Rumänier	51 6/8	52 2/8
Jan. 200℔ .	16	15 20/24	Amerikaner . . .	95 6/8	95 5/8
Rüböl 200℔ .	28½	28½	Oester. Banknoten	81 5/8	81 5/8
Spirit. fest,			Russ. Banknoten	77 3/8	77 2/8
Jan.-Febr. .	16 26	16 23	do. 1864r Pr.-Anl.	115 5/8	115 7/8
April-Mai .	17 10	17 8	Italiener	54 6/8	54 6/8
Nordd. Schatzanw.	97	97	Türk. Anl. de 1865	41 7/8	41 5/8
Nord. Bundesanl.	96 2/8	96 2/8	Wechselcours Lon.	—	6.22 4/8

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 95¼, Creditactien 237, Staatsbahn 363, Lombarden 176. Still.

Wien, 12. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 57,50, Silberrente 66,60, 1854er Loose 89,00, Bankactien 738,00, Nordbahn 207,25, Creditactien 248,30, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 380,00, Galizier 241,50, Czernowitzer 190,00, Pardubitzer 169,50. Nordwestbahn 196,00, London 124,10, Hamburg 91,60, Frankfurt 103,80, Amsterdam 104,25, Böhmische Westbahn 241,00, Creditloose 159,75, 1860er Loose 94,50, Lombard. Eisenbahn 183,90, 1864er Loose 117,30, Anglo-Austrian-Bank 196,30, Napoleonsd'or 9,96½, Ducaten 5,86, Silbercoupons 121,75. Matter.

Bremen, 12. Januar. Petroleum, Standard white loco 6⅞.

Hamburg, 12. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, Roggen still. Weizen und Roggen auf Termine unverändert. Weizen pr. Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 154 Br., 153 Gd., pr. Januar-Februar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 154 Br. 153 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br. und Gd. — Roggen pr. Januar 109 Br., 108 Gd., pr. Januar-Febr. 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 112 Br., 111 Gd. Hafer unverändert. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 31½, pr. Mai 30⅞, pr. October 27⅞. — Spiritus flau, loco und pr. Januar 19⅞, pr. Februar 20¼, pr. April-Mai 20½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr. Januar 14½ Gd., pr. Februar-April 13⅞ Gd. Schneeluft.

London, 12. Jan. Bankausweis. Baarvorrath 22,171,152 (Abnahme 211,782), Notenumlauf 23,959,830 (Abnahme 188,185), Notenreserve 12,487,150 (Abnahme 87,320) Pfd. Sterl. — Platzdiscont 2 à 2⅛.

London, 12. Jan. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. Neue Spanier 29 11/16. Italienische 5% Rente 54 3/16. Lombarden 14⅞. Mexikaner 13⅞. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 84. Silber 60⅝—60⅞. Türkische Anleihe de 1865 44½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90.

Liverpool, 12. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt. — Middling Orleans 8 1/16, middling amerikanische 7 13/16, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, Bengal 6, New fair Oomra 6½, good fair Oomra 6 15/16, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅝.

Petersburg, 12. Januar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 30⅝. Hamburger Wechsel 3 Monat 27 17/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 151⅞. Pariser Wechsel 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 146. 1866er Prämien-Anleihe 143⅞. Imperial 6,48. Große Russische Eisenbahn 140¾. Productenmarkt. Talg loco 50, pr. August 52. Weizen pr. Mai 11½. Roggen loco 7, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4,40. Hanf pr. Juni 38. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14. — Morgen Feiertag. — Frostwetter.

Amsterdam, 12. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 204.

Antwerpen, 12. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen flau, englischer 32¼. Roggen weichend, Königsberger 22¾. Hafer behauptet, schwedischer 22½. Gerste ruhig, Donau 20. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr. Januar 50 bez. und Br., pr. Februar 50 Br., pr. März 49 Br. Behauptet.

New-York, 11. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅛, niedrigster 10⅞), Bonds de 1882 109, Bonds de 1885 108⅞, Bonds de 1865 108, Bonds de 1904 107¼, Eriebahn 21¾, Illinois 139½, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 25 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24¼, do. in Philadelphia 23⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Januar

Weizen pr. Tonne von 2000℔ feiner behauptet, abfallender gedrückt.

fein glasig u. weiß	125-134℔	Rℓ. 73-76 Br.		
hochbunt	126-130℔	„ 72-74 „		
hellbunt	125-128℔	„ 69-72 „	67½-75 Rℓ. bezahlt.	
bunt	125-128℔	„ 67-70 „		
roth	126-133℔	„ 65-72 „		
ordinair	114-123℔	„ 58-64 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 70½ Rℓ.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 126℔ bunt 75 Rℓ. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ schleppend, loco 118/9—124/5℔ 46½—49¼ Rℓ. bezahlt.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 49 Rℓ.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔ 50½ Rℓ. Br.,

Gerste pr. Tonne von 2000℔ still, loco große 111/12℔ 43 Rℓ. bezahlt, kleine 103℔ 39⅔ Rℓ. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 45½ Rℓ. bezahlt.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 39 Rℓ. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅝ Rℓ. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Januar.

Weizenmarkt unverändert, und wurden gute helle Qualitäten willig genommen; zu notiren: bunt ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62/65—66/70—70/72/73/74 Rℓ., extra fein 75 Rℓ.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 47/47½—49/49½ Rℓ. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 100—105℔ von 39—40 Rℓ., große sehr flau, 103/6—113/114℔ von 40-40½—41/42 Rℓ. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 41/42—44/45 Rℓ. pr. 2000℔.

Hafer 39/40—41 Rℓ. pr. 2000℔.

Spiritus 14⅝ Rℓ. pr. 8000% Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft bei schwachem Frost. Wind: West.

Weizen loco wurde am heutigen Markte in den besseren Sorten zu ziemlich unveränderten Preisen gekauft; die kleine Zufuhr hält die Preise; abfallende Waare bleibt schwer verkäuflich. Ueberhaupt wurden 150 Tonnen gehandelt und bezahlt für roth 126℔. 68 Rℓ., Sommer- 128℔. 66½ Rℓ., bunt 126℔. besetzt 68 Rℓ., bunt 124℔. 69 Rℓ., 126℔. 69½ Rℓ., hellbunt 118℔. 68 Rℓ., 125, 126/7℔. 71, 71½ Rℓ., 127/8, 128/9℔. 73 Rℓ., hochbunt und glasig 129℔. 72½ Rℓ., 129/30℔. 73½ Rℓ., 130, 132℔. 74, 74½ Rℓ., extra 131℔. 75 Rℓ. pr. Tonne. Termine ohne Kauflust. 126℔. bunt Mai-Juni 74½ Rℓ. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 70½ Rℓ.

Roggen loco gedrückt, nach Qualität wurde 118, 118/9℔. 46½ Rℓ., 119℔. 47 Rℓ., 119/20℔. 47½ Rℓ., 120℔. 48 Rℓ., 123℔. 48½, 49 Rℓ., 124/5℔. 49¼ Rℓ., 125℔. 49 Rℓ. pr. Tonne, bei einem Umsatz von 70 Tonnen bezahlt; für Termine fehlt Kauflust, 120℔ April-Mai und Mai-Juni 50½ Rℓ. Br. Regulirungspreis 122℔. 49 Rℓ. — Gerste loco sehr ruhig, kleine 100℔. 39 Rℓ., 103℔. 39⅔ Rℓ., große 111/2℔. 43 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, feinste Koch- brachten 45½ Rℓ. pr. Tonne. — Wicken loco 39 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Bohnen loco 51 Rℓ. pr. Tonne. — Leinsaat loco in guter Qualität 74⅓ Rℓ. — Spiritus loco 14⅝ Rℓ. bez.

Königsberg, 12. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ zu unveränderten Preisen ruhiger Handel, loco hochbunter 125/26℔. 85 Sgr. bez., 127℔. 88 Sgr. bez., 128/29℔. 88, 93 Sgr. bez., 129℔. 92 Sgr. bez., 129/30℔. 89, 92½ Sgr. bez., 131℔. 92½ Sgr. bez., 131/32℔. 91½, 93 Sgr. bez., 134℔. 94 Sgr. bez., bunter 123℔. 85 Sgr. bez., 127/28℔. 87 Sgr. bez., 128℔. 87 Sgr. bez., 129 bis 130℔. bes. 86½ Sgr. bez., 132℔. 89 Sgr. bez., rother 125℔. 86 Sgr. bez., 128℔. 87 Sgr. bez., 132℔. 89 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔ matt, loco 113℔ 50, 50½ Sgr. bez., 118℔. 52 Sgr. bez., 119℔. 52, 52½ Sgr. bez., 120℔. 52, 52¾ Sgr. bez., 122/23℔. 53 Sgr. bez., 123℔. 53, 53½ Sgr. bez., 123/24℔. 53½ Sgr. bez., 124℔. 53½ Sgr. bez., 125℔. 54, 54½ Sgr. bez., 125/26℔. 54½ Sgr. bez., 126℔. 55 Sgr. bez., 126/27 56 Sgr. bez., 127℔. 55½, 56 Sgr. bez., 129/30 57 Sgr. bez., 130℔. 57½ Sgr. bez., pr. Januar 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. flau und niedriger, loco große 37—40¼ Sgr. bez., kleine 38½, 39 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. billiger, Termine leblos, loco 26—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 34 Sgr. Br, 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. wenig verändert, loco weiße 55, 57½ Sgr. bez., graue 55—75 Sgr. Br., grüne 61 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. lustlos, loco 64, 67 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. feine behauptet, loco 46—50 Sgr. bez., fein 52, 53 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 37, 38 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔. loco feine 78—90 Sgr. Br., mittel 65 Sgr. bez., ordinäre 50—60 Sgr. bez. — Rübsen pr. 72℔ ohne Angebot, loco 112—122 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. rothe begehrt, weiße matter, rothe 10—18 Rℓ. bez., weiße 13—22 Rℓ. Br. — Thymotheum pr. 100℔. loco 8 Rℓ. bez. — Leinöl pr. 100℔ loco mit Faß 11⅞ Rℓ. Br. — Rüböl pr. 100℔ loco 14⅔ Rℓ. Br. — Leinkuchen pr. 100℔ loco 78—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔ loco 68 bis 71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco und nahe Termine niedriger, entfernte unverändert, loco ohne Faß 15 5/12 Rℓ. Br., 15¼ Rℓ. Gd., Januar ohne Faß 15 5/12 Rℓ. Br., 15¼ Rℓ. Gd., Jan.-April ohne Faß 15 11/12 Rℓ. Br., 15⅔ Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅔ Rℓ. Br., 16½ Rℓ. Gd., Juli-August ohne Faß 17½ Rℓ. Br., 17 Rℓ. Gd.

Berlin, 12. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 77 Rℓ. nach Qualität, April-Mai 75½ Rℓ. bz. — — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 49½—51½ Rℓ. bz., Januar 52¼—51¾ Rℓ. bz., Januar Februar do., April-Mai 52¾—52⅝—52½ Rℓ. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 40—62 Rℓ. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 38—52 Rℓ. nach Qual., April-Mai 47⅔ Rℓ. B. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 23⅔ Rℓ. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 28½ Rℓ., Januar 28¼—5/24—7/24—¼ Rℓ. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Rℓ. 6 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Jan. 16 Rℓ. 26—23—25 Sgr. bz., April-Mai 17 Rℓ. 9—8 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rℓ., Nr. 0 u. 1 9⅔—9½ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 8¼—7⅔ Rℓ., Nr. 0 u. 1 7⅔—7 5/12 Rℓ. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack Jan. 7 Rℓ. 21-21¼ Sgr. bz., Jan.-Februar do., April-Mai 7 Rℓ. 21½—22 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 16⅔ Rℓ. pr. Jan. 15⅚ Rℓ., April-Mai 14⅓ Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Januar 1871. Wind: W. Nichts in Sicht.

Thorn, 12. Jan. 1871. — Wasserstand: 8 Fuß 9 Zoll. Wind: WNW. — Wetter: trübe. Kälte: 5° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	334,73	— 4,8	SW, flau, bedeckt.
13	8	337,45	— 2,4	NW, do. do.
13	12	338,20	— 2,1	WNW, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 12. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36⅜ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	187⅞ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	147 G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	218 bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	134 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	105½ B
Cöln-Minden	8 9/10	4	129½ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	112 bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179¾ B
Niederschles.-Märk.	4	4	86 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	165 bz
do. Litt. B.	13½	3½	148½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64½ bz
Rheinische	7⅘	4	113¼ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	113½ G
Rhein.-Nahebahn	0	4	30⅛ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	127¾ et bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99¼ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	159½ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	132 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	206½-7 6⅞ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	99½-⅜-100¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83⅝ B
Kursk-Kiew	5	83⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128⅜ bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	137½ G j.132¾
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz [G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	92 bz
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	109½ G
Magdeb. " "	5½	4	98½ G
Oesterr. Credit-	16 1/9	5	135-⅜-¼ b
PosenProvinzialbk	6.13	4	101 B
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	145 G
" Boden-Cred.-Ac.	7	4	103½ bz
" " Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅖	4	89½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97 bz
Freiwill. Anl.	4½	96½ bz
Staatsanl. 1859	5	99 bz
do. consolidirte	4½	90½ bz
do. 54,55	4½	90⅜ bz
do. 1857. 59.	4½	90⅜ bz
do. 1867	4½	90⅜ bz
do. 1856	4½	90⅜ bz
do. 50/52	4	81¾ bz
do. 1853	4	81¾ bz
Staats-Schulds.	3½	78¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99⅛ bz
do. do.	4½	91¾ bz
Berl. Pfdbr.	4½	88¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅜ bz
do. neue	4	79⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. "	4	82¼ bz
do. "	5	95⅝ bz
Pommersche "	3½	71⅞ bz
do. "	4	81 bz
Westpr. rittersch.	3½	72¼ G
do. do.	4	78¾ bz
do. do.	4½	85¾ bz
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86⅞ bz G
Pommer. Rentenbr.	4	85¾ B
Posensche "	4	84½ B
Preußische "	4	85½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	33⅞ et bz
Braunsch. 20-Rt.-L.	—	16¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	95⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	71½ G
do. Creditloose	—	87½ bz
do. 1860r Loose	5	76⅞-77 bz
do. 1864r Loose	—	63¾ B
Pol.Pfdbr. III.Em.	4	68⅜ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅜ B
Pol.Cert. A à 300 fl.	5	93 bz G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101¼ G
Rumänier	8	89½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	51¾-52¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83¾ B
do. do. 1862	5	84 bz
Türk. Anl. 1856	5	41⅝ bz
do. do. neue	6	— —
do. engl. Anl.	3	54⅛ et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115⅞ bz
do. do. 1866	5	114½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¾ G
do. 6. do.	5	80¼ G
Russ.-Pol.Sch.-O.	4	68¼ bz

Wechsel-Cours v. 12. Januar.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅜ bz
Hamburg kurz	4	151 bz
do. 2 Mon.	4	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 22½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81⅓ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81⅝ bz
do. do. 2. Mon.	6	81 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	85⅜ bz
do. 3 Mon.	6	81¼ bz
Warschau 8 Tage	7	77 bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ bz	F. B.m.R. 99⅚ bz
Lsdr. 112 B	" ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24¼ bz	Oest. Bkn. 81⅞ bz
Nap. 5 13¼ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ bz	Russ. do. 77¼ bz
Gld. Ø 466 B	Silb. 29 26 bz

Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die Anzeige, daß meine Frau **Irene, geb. Tokarska,** in Vandsburg am 1. cr. eines gesunden Töchterchens genesen.
Lagny vor Paris, den 7. Jan. 1871.
(9239) **Dr. Ziegert.**

Heute Abend entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter
Pauline Chales,
geb. **Wundsch,**
im 72. Lebensjahre.
Graudenz, 12. Januar 1871.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Familien-Kirchhofe in Tarpen statt.

Es hat Gott gefallen, meinen theuern, innig geliebten Mann, den Königlichen Hauptmann und Compagniechef im 6. Rheinischen Infanterie-Regiment No. 68 und Führer des Füsilier-Bataillons
Oscar Völkel,
Ritter des eisernen Kreuzes,
in Folge seiner in der Schlacht bei Querrieux am 24. December v. J. erhaltenen schweren Verwundung am 30. desselben Monats, zu sich zu nehmen.
Dies zeige ich in tiefstem Schmerze an.
Coblenz, im Januar 1871.
Agnes Völkel,
geb. **Zimmermann,**
mit ihren Kindern:
Charlotte Völkel,
Olga Völkel,
(9191) **Max Völkel.**

Bei dem Abgange des Bataillons nach Straßburg ist es Pflicht, dankbar anzuerkennen die Zuvorkommenheit der städtischen Behörden und das langjährige freundliche Verhältniß, welches zwischen den Bürgern von Danzig aus allen Ständen und den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von der Nummer des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 5 bestanden hat. Im Namen der Scheidenden ein herzliches Lebewohl! **von Steinaecker,**
(9208) Major u. Bataillons-Commandeur.

Nothwendige Subhastation.

Das früher dem Gutsbesitzer **Emil Schönlein,** jetzt dem Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** gehörige, in Ceynowa belegene, im Hypothekenbuche sub No. 53 verzeichnete adelige Gut, soll
am 26. April 1871,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urthel über die Ertheilung des Zuschlags
am 1. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 132,05 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 3,92 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, nichts.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Wstpr., den 24. Nov. 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7773)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Christburg bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **L. Schlichting** ebendaselbst unter der Firma:
L. Schlichting
in das hiesige Firmenregister unter No. 181 eingetragen.
Marienburg, den 7. Januar 1871.
Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (9210)

Bekanntmachung.

Schleppdampfer gesucht.

Zum Schleppen des Fährprahms soll vom 1. April d. J. ab ein Dampfer von 10—15 Pferdekraft gemiethet werden.
Offerten bitten wir uns bis zum 25. d. Mts. zuzusenden.
Graudenz, den 9. Januar 1871.
Der Magistrat. (9212)

Kien-Theer

offeriren **Robert Knoch & Co.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Magnus Eisenstädt** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf
den 9. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Danzig, den 7. Januar 1871
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Jorck.

Nothwendige Subhastation.

Das früher dem Gutsbesitzer **Emil Schönlein,** jetzt dem Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** gehörige, in Gnewau belegene, im Hypothekenbuche sub No. 20 verzeichnete Grundstück, soll
am 26. April 1871,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 1. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2,33 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1,86 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, nichts.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Wstpr., den 24. Nov. 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7773)

Nothwendige Subhastation.

Das früher dem Gutsbesitzer **Emil Schönlein,** jetzt dem Kaufmann **Gottlieb Fürstenberg** gehörige, in Rekau belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 A. 1 B. 1 C. 6, 7, 8 u. 9 verzeichnete Gut, soll
am 26. April 1871,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Parteienzimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 1. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Parteienzimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2546,86 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 1590,97 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 354 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs Termine anzumelden.

Neustadt, den 24. November 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7773)

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10, ist angekommen:
Der Krieg um Metz.
Von einem preußischen General.
(Berlin, Mittler & Sohn.) Preis 5 Sgr.
Auf diese bedeutende Broschüre wird ganz besonders aufmerksam gemacht. (9213)

Endlich traf der
Architektenkalender
für 1871
in Leder. 2 Theile. 1 Thlr.
ein. (9226)
L. Saunier'schen Buchhandlung.
A. Scheinert.

Die Einlieferer von Zusagescheinen auf 5% Anleihe des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 werden ersucht, die dafür eingetroffenen Schuldverschreibungen schleunigst bei uns in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 13. Januar 1871.
Königliches Bank-Comtoir.
(9211)

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

empfehlen wir als vortheilhafteste Capitals-Anlage bei unzweifelhafter Sicherheit für Kapital u. Zinsen. Dieselben werden durch halbjährliche Ausloosungen al pari amortisirt. Coupons hier und in Berlin zahlbar.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(8796) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

Hiermit erlaube mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich morgen den 14. Januar
Langgasse 66, vis-à-vis **der Post,**
ein
Colonial- und Material-Waaren-Geschäft
eröffne, und halte mich unter Versicherung reellster und promptester Bedienung hierdurch bestens empfohlen.
(9217) **Heinrich Entz.**

Einem geehrten Publikum, das für seine Angehörigen Bekleidungsgegenstände nach dem Kriegsschauplatz senden will, die ergebene Anzeige, daß ich eine große Sendung von
Offizier-Gummi-Regenröcken
(bester Qualität) erhalten habe, die ich für 12 Rt. das Stück bestens empfehle. Leibbinden, wollene Socken, wollene Hemden, Unterjacken, Pantalons und vorzügliche Schlaf- und Reisedecken, bestes Fabrikat zu äußerst billigen Preisen.
H. Morgenstern,
(9238) Langgasse No. 2.

Patent-Schlittschuhe

so wie alle anderen Herren, Damen- u. Kinderschlittschuhe empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Gottfried Mischke,
No. 135. Glockenthor. Glockenthor No. 135.

Echte Werder Tafel-Butter
empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse Nr. 87.

Petroleum prima Qualität
billigst empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87

Magdeburger Sauerkohl, Gothaer Cervelat-Wurst, Schlesische Pflaumenkreide,
empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Brodzucker in Original-Fässern und lose offerirt
W. D. Löschmann, Danzig,
(9207) Kohlenmarkt 3.

Auf vieles Verlangen

habe ich in meiner Conditorei ein elegantes Billard aufgestellt und empfehle dasselbe zur gefälligen Benutzung. (9229)
Theodor Becker, Wollweberg. 21.

Die Restauration zweiten

Damm Nr. 16 (früher Jubiläumshalle) empfiehlt vorzügliches hiesiges, wie auch fremde Biere, ein gutes **Billard** mit Schieferplatten und Mantinellbanden zur gefälligen Benutzung. **C. E. Fäburich.**

Bestellungen auf trockenes büchen Sparherd-, so wie Ofenholz frei ins Haus zu liefern nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Altes unbrauchbares Leder, bestehend aus: Koffer, Stiefel, Schuhe, Sielengeschirre, Sohlen, Helme, wird auf kurze Zeit pfundweise gekauft; auf Verlangen wird jedes gr. Quantum aus dem Hause abgeholt von **Willdorff** im Lumpenspeicher, Ketterhagerthor- und Hintergassen-Ecke. (9224)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91

Kräuter-Brustbonbons

von **A. Lindemann.**

Die von mir fabrizirten Brust-Bonbons stelle ich aus Ueberzeugung über die importirten, wofür ein dreifach höherer Preis gezahlt werden muß, weshalb ich darauf ergebenst aufmerksam mache.
(9219) **A. Lindemann,** Breitgasse 55.

Geräucherte Maränen
heute Abend frisch aus dem Rauch, empf. bill.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Frisch geräucherte Maränen,
Große Spickaale,
Frische große Zander und Karpfen
versendet von jetzt ab prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Petroleum, prima weiss,
empfiehlt in Fässern und im Abonnement
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Beste Holl. Heringe in ⅟₁₆ à 12½ Sgr., einen Rest Neunaugen à 2⅛ Rt., offerirt und versendet gegen Nachnahme (9206)
H. H. Roell, Vorstädt. Gr. 66.

2- bis 10,000 Rt. sind 1. Stelle ländlich sofort direct zu haben. Besitzer, die darauf reflectiren, mögen Adr. unter No. 9232 an die Exped. d. Ztg. portofrei einsenden.

Ein auf Grund und Boden des Guts **Saviat,** Kreis Stolp, stehende Dampfschneidemühle, soll anderweitig aus freier Hand verkauft werden. Sowohl die Maschine mit sämmtlichem Triebwerk, als auch das Schneidemühlengebäude und Kesselhaus befinden sich in einem sehr guten Zustande. Der Dampfkessel hat doppelte Feuerung, es sind zwei Vollgatter, zwei Kreissägen, eine Blakwinde und ein Vorrath von Sägen 2c. vorhanden. Reflectanten erfahren das Nähere bei dem Mühlenbesitzer Herrn **Denzin** in Schlawe und durch das **Dominium Pustamin,** Kreis Schlawe. (9200)

Ein Rittergut in Westpr., 850 Morgen mit in hoher Kultur stehendem Acker, größter Theil Weizenboden, einem Walde im niedrigsten Werth von 10,000 Rt., 60 Jahre in der Familie, schuldenfrei, nahe der Bahn gelegen, mit vollem Inventar, soll Umstände halber mit einer Anzahlung von 20 Mille für 50 Mille verkauft werden.
Directe Käufer werden gebeten Adressen unter 9233 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ein sehr rentables Mühlengrundstück mit Bäckerei, neuen Gebäuden und Land (Gerstenboden) im Werder, complette Einrichtung, für e. soliden Preis mit 3500 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Danzig, Beutlergasse 1, 1 Tr., bei **F. Dettloff.**

Eine Dame mit bescheidenen Ansprüchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer alten Dame, am liebsten auf dem Lande. Gef. Adressen unter 9170 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zur Theiln. an einem Privatstundenzirkel werden kleine Mädchen von 7—8 Jahren, die die ersten Anfangsgründe schon durchgemacht haben, gesucht.
Adressen unter No. 9124 durch die Expedition dieser Zeitung.

Für ein größeres Material- und Eisen-Geschäft wird ein tüchtiger Commis gesucht, womöglich militairfrei, mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen unter 9154.

---

2 Comtoiristen und 3 Commis (Material.)

erhalten Stellung durch **C. Grünhagen** in Königsberg i. Pr., Gr. Haderstr. 2D.

Eine sehr gewandte Kellnerin und eine tüchtige Buffetdemoiselle empfiehlt
(9222) **Franzkowski,** Breitgasse 105.

Ein tücht. zuverl. Ladenmädchen, das 5 J. auf einer St. im Material-Gesch. gew., sowie e. g. empfohl. Landwirthin in gesetzten J., welche stets mehr. J. a. St. gew. vorz. Zeugn. hat, empf. **J. Hardegen,** Goldschmdg. 6.

Für ein **Waaren-Engros-Geschäft** wird ein Lehrling gesucht. Meld. Jopengasse No. 22. (9204)

Ein erfahrener, verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner sucht zum 1. April cr. eine Stelle.
Nähere Auskunft ertheilt Gärtner **Härtel** der Ressource „Humanitas“ in Elbing. (9196)

In der „Martha-Herberge“ sind Stubenmädchen, Köchinnen und Kindermädchen zu vermiethen

---

Sandgrube 32, Sonnenseite, ist eine herrsch. Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, zu vermiethen. Näheres 2 Treppen daselbst.

Langenmarkt 20 ist das **Ladenlokal** sofort zu vermiethen. (9216)

In der Nähe der Pommerschen Bahn, Kaffee-Haus zur halben Allee, ist eine Wohnung, bestehend aus 3—5 Stuben, Remise, Pferdestall, Garten, auf Wunsch auch Beköstigung, zu vermiethen
C. Gehrke, Wwe.

Vaterländischer
Frauen-Verein
zu Danzig.

Für Wöchnerinnen und andere hilfsbedürftige Frauen von Soldaten sind fernerweit eingegangen: Von Frau Banquier S. v. Normann in Berlin 100 Rt., Frau General-Consul Normann in Berlin 10 Rt., Frau Bertha Lessing in Berlin 10 Rt., durch Herrn Bank-Director Schottler aus einer Sammlung 4 Rt., Frau v. Niessen hier 4 Rt., Frau Momber geb. v. Steen 5 Rt., Frau M. Sw. 2 Rt., Ungenannt 1 Rt.

Wir danken den gütigen Gebern und zeigen ergebenst an, daß Frau Geheimräthin **von Winter** und Frau **Emilie Conwentz,** Breitgasse 119, gerne bereit sind, weitere Gaben für die in Bedrängniß befindlichen Soldaten-Frauen in hiesiger Stadt anzunehmen und entsprechend zu verwenden.
Danzig, den 12. Januar 1871.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Bier-Fische
heute Abend ½7 Uhr bei (9221)
A. Biber, Theaterstraße.

Ed. Stobbe's Restauration.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Kaffee-Haus zur halben Allee.
Täglich geheizte Lokalität, frische Waffeln und Räderkuchen. (9215)

HUNDE-HALLE.
Heute Fisch-Essen.

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 15. Januar. **Die Afrikanerin.** Oper in 5 Acten von G. Meyerbeer.
In Vorbereitung: **Die Widerspänstige. Viel Lärm um Nichts. Meines Onkels Schlafrock.**

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 17. Januar 1871.
Zum Benefiz des Herrn **Knorr.**
Zum ersten Male:
Meines Onkels Schlafrock,
oder:
Die Jagd nach Millionen.
Lustspiel in 5 Abtheilungen von Görner.

Komme Sonntag Abend, Montag fährst dahin. (9234)

Viele Kunstfreunde ersuchen Hrn. **Brunner** freundlichst, das Lied: „Du liebes Aug', du lieber Stern“ im morgenden Concert vorzutr.

Ein Siegelring, gez. R. S., ist Breitgasse, Laternengassen-Ecke, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält 1 Thaler Belohnung Breitgasse No. 6, 2 Tr., rechts. Vor Ankauf wird gewarnt. (9140)

Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 25,000 Thlr.

Zu der am 15. Februar stattfindenden Ziehung der Dombaulotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung und bei R. Bisetzki, Breitesthor 134.

Dombaul. à 1 Rt. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.